

Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johanniskirche 33.
Zimmer Redakteur Dr. Hütter.
Sprechstunde d. Redaktion
Samstag von 11–12 Uhr
Nachmittag von 4–5 Uhr.
Gebühren der für die nächst-
liegende Nummer bestimmten
Merkmale am Wochenende bis
zum Nachmittag, am Sonn-
tag und Feiertagen früh bis 1½ Uhr.
Stelle für Inseratenannahme:
Clemm, Universitätsstr. 22,
Tele. 8088, Zimmer 21, port.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Blatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N° 293

Montag den 20. October.

1873.

Zur gefälligen Beachtung.

Rechtlich vorgelommene Differenzen zwingen uns die dringende Bitte an das geheime Publicum zu richten,

alle Holzschnitte oder Clichés,

wie sie und zum Abdruck im Tageblatte übergeben werden, nach Beendigung der Insertion sofort bei uns wieder in Empfang nehmen zu lassen, da wir nach gemachtem Gebrauch keine Garantie für dieselben nicht übernehmen können.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die in §. 1 unserer Bekanntmachung vom 7. Mai vor. 30. enthaltene Vorschrift: **So oft eine hier wohnende Familie oder einzelne Person ihre Wohnung verändert, ist solches sowohl von demjenigen, zu welchem sie einzogt, als von dem, von welchem sie wegzieht, binnen vier und zwanzig Stunden im Einwohner-Bureau des Polizeiamtes — Reichsstraße Nr. 53/54 — schriftlich anzugeben,**

wird von den Grundstückseigentümern und Administratoren nicht mit der durch die Sache gebotenen Genauigkeit befolgt.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, diese Vorschrift mit dem Bemerkten einzuschärfen, daß jede Veränderung derselben mit einer Geldbuße bis zu fünf Thalern oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet werden wird.

Wer Formulare zu den Wohnungsvoränderungs-Meldungen benutzen will, kann solche im Einwohner-Bureau unentgeltlich in Empfang nehmen.

Leipzig, am 18. October 1873.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Dr. Rüder. Trindler, Eccl.

Bekanntmachung.

Der am 15. October d. J. fällige zweite Termin der Gewerbe- und Personalsteuer ist nach der zum Gesetz vom 8. April vor. 30. erlassenen Ausführungsvorordnung vom 9. ders. Rats.

nach einem halben Jahresbetrag

zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuererträge für diesen Termin nebst den städtischen Gefällen, welche letztere

1) — 6 Mgr. — auf jeden Steuerthalter des jährlichen Katastersatzes bei den Bürgern und allen sonst mit mindestens 1 Thlr. ordentlicher Steuer und darüber beigezogenen Personen, sowie

2) — 3 Mgr. — auf jeden Steuerthalter des jährlichen Katastersatzes bei den unter 1) nicht mit getroffenen Schuhverwandten

betrugen, binnen 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünktlich abzuliefern, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Hierbei werden die hiesigen Principale, Weißer und sonstigen Arbeitgeber veranlaßt, bei Verwendung einer Ordnungsstrafe von 1 Thlr. bis 5 Thlr. alle seit dem 1. Termine d. J. vorgegangenen Personalveränderungen von solchen mit mindestens 1 Thlr. — und darüber Personal-Steuerpflichtigen, sowohl entlassenen wie eingestellten Gehilfen u. s. binnen 8 Tagen bei vorgenannter Recepturkasse schriftlich anzugeben, und werden Formulare dieser Veränderungs-Anzeigen auf Verlangen Rathaus II. Etage — Zimmer Nr. 13 — verabreicht.

Leipzig, den 7. October 1873.

Dr. Koch. Taube.

Bekanntmachung.

Das beteiligte Handelspublicum wird hierdurch benachrichtigt, daß eine Restitution von Meßpunkten für Propt- und Transito-Güter, die während der gegenwärtigen Michaelis-Messe im freien Verkafe hier eingegangen sind, nur dann gewollt werden kann, wenn die hierüber eingeschickten Verzeichnisse nebst Unterlagen längstens

den 1. November 1873 bis Abends 6 Uhr

über abgegeben sind. Später eingehende Reclamationen können von hier aus keine Berücksichtigung finden.

Leipzig, den 1. October 1873.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Schulz.

Der deutsche Episkopat.

Wer genüßt ist, den Kampf des deutschen Episkopats gegen die angebliche „Verfolgung“ der katholischen Kirche in seinen einzelnen Phasen zu beobachten. Dem wird sich bald ein bedeutender Unterschied in dem Charakter dieses Kampfes beobachtbar machen, je nach den Theilen des Reiches, in welchen derselbe geführt wird. Am südlichsten steht sich dieser Gegensatz in der verschiedenen Größe des preußischen und des bayerischen Episkopats geltend. Die verschiedenen Stellungnahmen zwar auch das „bedrohte Recht der Kirche“ zu wahren, aber sie sind durchaus rechtsholl und mögig, ja eher bedauernd und defensiv in der Form gehalten. Eine weite Glied des Hafes kommt dagegen in den verschiedenen Aktionen, welche als Drittenbriefe, Wahlprogramme u. s. m. usw. des episkopalen Camille von Köln, Bader, Würzburg und Polen hervorgegangen sind. Diese Verschiedenheit läßt sich allerdings zum Teil aus der unenischlosen Kirchenpolitik des Konservativen erklären, welche den Ultramontanismus bisher zwar ernstlich bedroht, aber nur wenig überblickt hat.

Die eigentliche Erklärung liegt indeß tiefer. Es ist dies das prinzipiell verschiedene Verhältnis der Episkopate beider Länder zu ihren Diözesen. Die bayerische Klerikale Partei ist durchaus bayerisch geprägt, sie hegt zwar für den jeweiligen Herrscher sehr geringe Sympathien und vielleicht kaum das gebotene Maß von Autorität, aber sie besitzt entschieden dynastische Gefühle und würde für eine Erhebung des Wittelsbach'schen Dynastes zu seiner früheren „europäischen Rolle“ in politischer Energie eintreten, wäre es auch nur, um das gefürchtete Preußen und die östlich ge-

höhte deutsche Einheit zu schützen. Ob freilich für die bayerische Dynastie bei einer auf solche Ziele gerichteten Politik die Unterstützung ihres Clerus ausreichen würde, das ist eine andere Frage.

Was entgegengesetzt ist das Verhältnis des preußischen Episkopats zu seiner Dynastie. Hier hat sich, eingetragen besonders milde und friedliche Naturen abgesprochen, eine eigenartige Konsolidation gegen die regierende Familie wohl niemals vorgenommen, genug, wenn die nobleren Naturen unter dem Episkopat nur ihre Pflicht in Einsichtung des Schorsams gegen die Obrigkeit hätten. Sobald die Zeiten unruhig werden, versucht auch diese rein äußerliche Pflichterfüllung: 1850 wie 1840, 1848 wie 1866 fladert es in den katholischen Gegenden, namentlich den westlichen Provinzen unruhig empor. Entsteht vollständig die Grenzen der staatlichen und der kirchlichen Autorität ein Streit, dann kennt die Klerikale Geschäftigkeit keine Schranken mehr. Da wird mit dem Particularismus der neuen Provinzen concretiert, da arbeitet der Clerus in seinen Wahlprogrammen für die Entwicklung des Staates seinen auswärts feindlichen gegenüber, da heißt es in den sterilen Blättern einer der ursprünglich loyalistischen Provinzen, die Hohenloher seien eins nur Markgrafen gewesen, sie würden auch wieder Kletner werden als die kleinsten Markgrafen.

Ein neuer Beweis zu den vielen älteren, daß der jeweilige Kampf ungleich weniger kirchliche als rein politische Momente enthält, daß nicht so sehr um die Autorität der Staates gegenübere der Kirche, als um seinen jeweiligen Bestand, seine auswärtige Machtposition gerungen wird. Die in diesem Umstande für den Staat liegende Sache ist sicher sehr groß, sie wird gewiß in man-

chem Augenblick den energischsten Zusammenhalt aller staatlich Geführten nötig machen. Dennoch enthält aber dieser Umstand, diese enge Verbindung des kirchlichen mit dem politischen Moment in der kirchlichen Opposition eine sehr glückliche Seite. Im entscheidenden Augenblick hat sich der preußische Patriotismus noch nie verdient, und wenn man Rom aktiv und unverdienbar unter den anstötzenden Feinden des Staates erblickt, dann könnte es leicht geschehen, daß auch die kirchliche Autorität Rom für die Gemüther der preußischen Katholiken zerschmettert zusammenbricht und eine nationale Kirchen-gestaltung wieder möglich würde. (Weser-Bdg.)

Tagesgeschichtliche Übersicht.

Der deutsche Kaiser ist, wie bereits gemeldet, am 17. October in Wien eingetroffen, das er seit dem Jahre 1864 nicht betreten hat. Damals wie jetzt erschien er dort als Verdiener des Kaisers Franz Joseph; aber die Gründlage des Verhältnisses zwischen beiden Monarchen war eine gänzlich andere. Das damalige Bündnis trug den Keim der Auflösung in sich, denn die Verhältnisse Deutschlands waren nicht consolidirt und der Streit der Interessen ertrug zwar einen kurzen Aufschub, aber keine Versöhnung. Der Umstand, daß Deutschland selbst eine kleine Provinz nicht von der Fremdherrschaft befreien konnte, ohne darüber in den bittersten innern Haß zu gerathen, bewies die völlige Unmöglichkeit der bisherigen Verhältnisse und machte eine gewaltsame Auseinandersetzung auch gegen den Wunsch der beiden persönlich befreundeten Monarchen zu einer unabsehbaren Notwendigkeit. Heute tritt die Zusammenkunft der beiden Monarchen eine unglaubliche politische Frage, mit inniger Spannung

sicht Deutschland seinen Kaiser mit dem Monarchen eines mächtigen und durch Cultur und Sprache so vielfach verwandten Reiches in Freundschaft und Bündnis vereint. Und es mag wohl ein gutes Vorzeichen sein, daß die Zusammenkunft an dem 60. Jahrestage jener großen Schlacht erfolgt, in welcher die Heere von Preußen und Österreich gemeinsam den Erbfeind Deutschlands zu Boden schlugen.

Kaiser Wilhelm besuchte am Sonnabend in Begleitung des Kaisers Franz Joseph die Weltausstellung. Die Straßen, durch welche die beiden Monarchen fuhren, waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, welche die Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen beglückt. Nachdem das Geschehen des deutschen Kaiserreichs eingesehen hat, erfolgte die Ankunft der österreichischen Herrschaften in folgender Reihenfolge: Zunächst erschienen der Großherzog von Baden und die Frau Großherzogin; dem großherzoglichen Paare folgten die beiden Kaiser in vierspannigen Galawagen, von allen Seiten mit jubelnden Zusuchen begrüßt. Kaiser Wilhelm trug ebenso wie der Großherzog von Baden österreichische Uniform. Wie derselbe die Rotunde betrat, erschollen übermals lange anhaltende Hochrufe, welche sich nach allen Richtungen hin fortspülten. Die Besichtigung der Ausstellung erstreckte sich auf die österreichische, die ungarsche, russische, italienische und chinesische Abtheilung, worauf um 1 Uhr das Dejeuner im Kaiserpalast eingenommen wurde.

In Weimar ist am 18. October der zweite

Ausgabe 11,000.

Abozessenschein
jahrlich 1 Thlr. 15 Mgr.;
und Bringerlohn 1 Thlr. 20 Mgr.
Zeitungskomplett 2½ Mgr.
Belegexemplar 1 Mgr.

Gebühren für Extraablagen
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate
geplante Kurzzeitseite 1½ Mgr.
Große Schriften
unter unserem Preisverzeichniß.
Reklamen unter d. Redaktionsschluß
die Spaltseite 2 Mgr.

Weidenverkauf.

Mittwoch den 22. October a. o. sollen von Vormittags 9 Uhr ab im Connemig-Hortsteiere die Korbweidenauflagen unter den im Termine noch näher bekannten Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung nach dem Aufschlag parzellenweise an den Weißbietenden verkauft werden, und zwar der 1. und 2. jährige Buchs im Streittheile, sowie der 1. jährige Buchs an den Pleißenauern unweit der Eisenbahn und an der Hohen Brücke bei Connemig, dann im Gaulscher Markthofe, und an der Rödel und endlich am Pleißenwaldsteile unterhalb des Kirchwehres bis zur Blatzwitzer Brücke.

Zusammenkunft am Streittheile bei Connemig.
Leipzig, am 7. October 1873.

Der Rath der Hortsteire.

Wohnungs-Vermietung.

Eine aus 5 Stuben und Zubehör bestehende, mit Wasserleitung versehene Wohnung im 3. Stockwerk der Alten Waage, Salzgitternstraße Nr. 29, soll von Ostern 1874 an auf sechs Jahre an den Weißbietenden anderweitig vermietet werden und fordern wir Wiederlustige hierdurch auf, in dem auf

Montag den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr

anberaumten Versteigerungstermine sich an Rathstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen können ebendaselbst schon vor dem Termine eingesehen werden.

Leipzig, den 15. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Gerutti.

Bauplatz-Versteigerung.

Das der Stadtgemeinde gehörige, zuletzt von der I. städtischen Baufabrikat betriebene Grundstück der ehemaligen Hauptwache an der Ecke des Königsplatzes und der Windmühlengasse soll vorbehaltlich des Abbruchs der darauf stehenden Baulichkeiten als Bauplatz mit einem Flächengehalte von 373 M² versteigert werden.

Donnerstag den 23. d. M. Vormittags 11 Uhr

an Rathstelle versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird plötzlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung geschlossen werden, sobald weitere Gebote nicht mehr erfolgen.

Ein Situationplan und die Versteigerungs-Bedingungen liegen in unserem Bauamt zur Einsicht aus.

Leipzig, den 6. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerutti.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Rathsfreischule und die mit denselben vereinigte Schule des früheren Arbeitshauses für Freiwillige betreffend. Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Bormünder, welche für Ostern 1874 um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegekinder in die vorgenannten vereinigten Freischulen bei und nachzufragen gekommen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens den 8. November d. J. auf dem Rathause in der Schulexpedition (Zimmer Nr. 2) während der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags persönlich anzubringen und die ihnen vorzulegenden Fragen über Zahl, Alter und Vornamen ihrer sämtlichen Kinder u. s. w. vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des auszumeldenden Kindes, sowie darüber, daß dasselbe geimpft worden ist, gleichzeitig mitzubringen.

Leipzig, den 15. October 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Röhlke.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber von Reg- und landw. Gütern werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Certificat-Verzeichnisse über die in den gegenwärtigen Michaelis-Messe nach dem Vereinsauslande resp. nach anderen vereinsländischen Nachbarschaften abgefertigten Waarenposten längstens

den 23. October 1873 bis Abends 6 Uhr

bei der hiesigen Contobuchhalterei einzutragen sind.

Leipzig, am 1. October 1873.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.
Schulz.